

Vergessene Orte gefunden

Ingo Krause und Alina Brill suchen Jestädts Grenzsteine

Im Jahr 2001 waren drei Jestädter unter Führung des Heimatfreundes Ulli Mantel unterwegs und markierten die Gemarkung ihres Ortsteiles. Im Süden, Norden, Westen und Osten wurden große Basaltsteine an die vorher vom Katasteramt eingemessenen Stellen gesetzt. Die größten Steine stehen am westlichsten und südlichsten Gemarkungspunkt, am Radweg von Albulungen zum Meinhardsee – fast vier Tonnen sind diese schwer und kommen aus dem Basaltbruch in Berkatal. Die Firma Oppermann hatte sie seinerzeit dem Ortsteil gespendet.

19 Jahre ist das nun schon her. Der viel zu früh verstorbene Ulli Mantel wurde seinerzeit von Heinrich Hogelucht und Rolf Ständer unterstützt. Alle Steine wurden mit einer Bronzetafel markiert und weisen auf das 1125-jährige Jubiläum von Jestädt hin. In der Coronazeit haben sich jetzt die jungen Ortsbeiratsmitglieder Alina Brill und Ingo Krause auf den Weg gemacht und allen vier Steinen einen Besuch abgestattet. Der kleinste der vier



Der östlichste Gemarkungspunkt von Jestädt im Diebsgraben – Ingo Krause und Alina Brill haben ihn gefunden.

FOTO: PRIVAT

Steine liegt im Diebsgraben zwischen Grebendorf und Jestädt und war am schwersten zu finden. Ein vergessener Ort, der Diebsgraben, der je zur Hälfte zur Gemarkung Grebendorf und Jestädt gehört.

Heinrich Hogelucht erinnert sich noch heute daran,

dass bei dem schwer zugänglichen Diebsgraben man den Stein nur zum Gemarkungspunkt hatte bringen können, indem man ihn einfach die steile Böschung des Grabens hinunterrollen ließ. Der Diebsgraben ist rund 600 Meter lang und auf der Sohle nur wenige Meter breit.

Rechts und links stehen fünf Meter hohe Böschungen, die den Graben zur Schlucht machen. Der amtliche Flurname Diebsgraben, der über 40-mal in Nordhessen im Kataster als Flurnamen eingetragen ist, hat aber nichts mit Dieben zu tun, sondern ist eine mundartliche Ableitung von Tief.